



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Steht auf, ihr lieben Kinderlein

Falke, Gustav

Köln am Rhein, 1906

Das Kind, Friedrich Hebbel

urn:nbn:de:hbz:466:1-28177

Selbstgeständnis

Ich bin meiner Mutter einzig Kind,
Und weil die andern ausblieben sind,
was weiß ich wie viel, die sechs oder sieben,
ist eben alles an mir hängen blieben;
ich hab müssen die Liebe, die Treue, die Güte
für ein ganz halb Duzend allein aufessen,
ich will's mein Lebtag nicht vergessen.
Es hätte mir aber noch mögen frommen,
hätt ich nur auch Schläg für sechs bekommen.

Eduard Mörike

*

Das Kind

Die Mutter lag im Totenschrein,
zum letzten Mal geschmückt!
Da spielt das kleine Kind herein,
das staunend sie erblickt.

Die Blumenkron im blonden Haar
gefällt ihm gar zu sehr,
die Busenblumen, bunt und klar,
zum Strauß gereiht, noch mehr.

Und sanft und schmeichelnd ruft es aus:

„Du liebe Mutter, gib
mir eine Blum aus deinem Strauß,
ich hab dich auch so lieb!“

Und als die Mutter es nicht tut,
da denkt das Kind für sich:
„Sie schläft, doch wenn sie ausgeruht,
so tut sie's sicherlich.“

Schleicht fort, so leis es immer kann,
und schließt die Türe sacht
und lauscht von Zeit zu Zeit daran,
ob Mutter noch nicht wacht.

Friedrich Hebbel

*

Sturmnacht

Im Hinterhaus im Fliesensaal
über Urgroßmutter's Tisch und Bänke,
über die alten Schatullen und Schränke
wandelt der zitternde Mondenstrahl.
Vom Wald kommt der Wind
und fährt an die Scheiben;
und geschwind, geschwind
schwast er ein Wort,
und dann wieder fort
zum Wald über Föhren und Eiben.

Da wird auch das alte verzauberte Holz
da drinnen lebendig;
wie sonst im Wald will es stolz
die Kronen schütteln unbändig,